

Neue bernische Wasserversorgungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **36 (1920)**

Heft 39

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -; Telephon-Nummer Seinau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton
Teerfreie Dachpappen

4284

aufgeteilt, daß jedem Haus neben dem Ziergarten noch ein ansehnliches Stück Pflanzland zukommt. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Häuser in Gruppen zusammengefaßt. Vor allem wurde auf einen äußerst wirtschaftlichen Grundriß besonderes Gewicht gelegt. Die Korridore und Vorplätze sind zugunsten der nutzbaren Räume auf ein Minimum reduziert. Die Wohnküche ersetzt ein Esszimmer und bietet in der projektierten Anordnung im direkten Zusammenhang mit der Stube und der Waschküche für den praktischen Betrieb im Haushalt manche Vorteile. Im ersten Stock sind vier Schlafzimmer untergebracht. Im Dachstock können mit Leichtigkeit zwei weitere Schlafräume eingebaut werden. Über die Einzelheiten im Ausbau gibt ein detaillierter Kostenvoranschlag genauen Aufschluß.

Die Baugenossenschaft Weinfelden nahm in ihrer Versammlung im Rathaus laut „Thurg. Tagbl.“ die Berichterstattung ihres Präsidenten, Herrn Geometer Diener, über die in Angriff genommenen Wohnhäuserbauten entgegen. Die vier ersten Häuser an der Thomas Bornhauser-Straße sind bereits unter Dach, die beiden Chalets im ehemaligen Magdenauer Nebareal werden bis Mitte Januar im Rohbau ebenfalls vollendet sein. Eines der Häuser an der Thomas Bornhauser-Straße wird auf Rechnung eines Mitgliedes der Genossenschaft gebaut und ist diese bereits ausgelöst worden. Auch die beiden Chalets werden auf Rechnung eines Genossenschaftsmitgliedes erstellt. Die drei andern Häuser werden sicherlich bald Käufer finden, zu wünschen ist nur, daß solche nicht auswärts gesucht werden müssen, denn die Genossenschaft hat in erster Linie doch zur Abhilfe der in Weinfelden bestehenden Wohnungsnot gebaut und nicht zur Linderung fremder. Die Subventionen an die beiden Chalets betragen 22½%, nämlich vom Bund 9½%, vom Kanton 5 und von der Gemeinde 7½%, an drei Häuser an der Thomas Bornhauser-Straße gibts je 20%, an das vierte (Ecke Thomas Bornhauser-Felsenstraße) nur 18% Subvention. Der Voranschlag für das letztere beläuft sich auf 53,000 Fr., für die andern drei auf 42,000 Fr., für die beiden Chalets auf 36,500 Franken. Man sieht, welch enorm teure Sache das Bauen zurzeit ist.

In Gewerbekreisen hat es Unwillen erregt, daß die hiesigen Baumeister bei den Bauten zu wenig berücksichtigt werden. Da die Statuten der Genossenschaft bestimmen, daß für deren Arbeiten und Lieferungen, die den Betrag von 1000 Franken übersteigen, in der Regel freie Konkurrenz zu eröffnen ist, war es für die Kommission nicht schwer, sich zu rechtfertigen, daß sie die

Maurerarbeiten für einige Bauten an einen auswärtigen Unternehmer vergeben hat, dessen Offerte war eben billiger. Die Versammlung beschloß die Erstellung zweier weiterer Wohnhäuser, immerhin soll vor Angriffnahme der Bauten noch eine Generalversammlung der Baugenossenschaft stattfinden. Der Kostenvoranschlag für diese beiden Einfamilienhäuser lautet auf je 35,000 Fr.

Für die Erstellung einer neuen Schießanlage in Hohentannen (Thurgau) bewilligte die Municipalgemeinde den Betrag von 10,000 Fr.

Neue bernische Wasserversorgungen.

(Korrespondenz.)

Wie seinerzeit im Eisenbahnwesen, schreitet heute der Kanton Bern auch im Bau neuer Wasserversorgungsprojekte mit Hydrantenanlagen, sowie in der Erweiterung bestehender Werke, rüstig voran.

Die Stadt Bern hat schon lange darnach getrachtet, ihre Wasserversorgung auf eine bessere Grundlage zu stellen, sie hat daher nach verschiedenen Richtungen hin Studien angestellt; vor allem wurde der Anschluß der Stadt an das Netz der Blattenheidwasserversorgung geprüft, was die Erweiterung dieser Anlage unter Bezeichnung der Stockseen bedingt hätte. Die bezüglichen Studien hatten aber ein negatives Resultat, so daß das Blattenheidprojekt für die stadtberniische Wasserversorgung nicht mehr in Frage kommt. Auf Grund der neuesten Grundwasserforschungen hat sich aber für die Stadt Bern glücklicherweise Ersatz finden lassen, der die Bedürfnisse der Bundesstadt auf absehbare Zeit hinaus befriedigen dürfte. Bei den von Bern schon früher gefaßten Ramsenquellen soll nun eine Grundwasserfassung mit Pumpanlage großen Stils ausgeführt werden. Glücklicherweise ist die bestehende Wasserleitung nach Bern genügend dimensioniert, um noch ca. 7000 Minutenliter durch die Leitung fördern zu können. Es kann also vorberhand von der Erstellung eines zweiten Leitungsstrangs Umgang genommen werden, was ja für die Baukosten, bei den gegenwärtigen Röhrenpreisen, der springende Punkt ist. Hand in Hand mit diesen bautechnischen Maßnahmen zur Sanierung der stadtberniischen Wasserkalamität, soll eine energische Kontrolle des Wasserverbrauchs gehen; denn es ist statistisch nachgewiesen, daß der stadtberniische Konsum nicht nur für „Baadtänder“, sondern auch beim Wasser ein unverhältnismäßiger ist und alle andern Schweizerstädte übertrifft.

Auf dem bernischen Lande sind soeben die Wasser- und Hydrantenanlagen der Gemeinden Rapperswil, Dieterswil, Sereuil, Frauchwil, Bierezwil und Kaltenbrunnen vollendet worden, die vom Herbst 1919 bis Herbst 1920 in der Bauperiode standen. Alle diese Gemeinden haben sich an die große Ueberland-Versorgung der „Surenhornanlage“ angeschlossen, die über ein Reservoir von nicht weniger als 800 m³ verfügt, und der schon heute Quellen von einem Mindesterguß (bei Trockenperioden) von 1 m³ pro Minute zur Verfügung stehen. Die Erweiterung dieser Gruppenwasser-Versorgung unter Anschluß der Gemeinden Großaffoltern, Borimholz und Wengi wird zur Zeit projektiert, und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden.

Die große Gemeinde Schüpfen hat sich dem Netz der Surenhornanlage nicht angeschlossen, da ihr gute und reichliche Quellen im Dorfgebiet zur Verfügung standen, deren Lage überdies so günstig war, daß das Reservoir auf eine benachbarte Anhöhe beim Dorf mit günstigen Druckverhältnissen plaziert werden konnte. Trotz der schweren Heimsuchung durch die Viehseuche, der alle diese Landgemeinden zum Opfer gefallen sind, haben sie die begonnenen Werke mutig durchgeführt und vollendet. Die große und industriell aufblühende Gemeinde Belp hat sich mit der Entsumpfung des Belp-Rehrsaßmooses und dem Bau großer Straßenanlagen nicht begnügt, sondern ist ebenfalls an die Aus-führung einer kommunalen Wasser-Versorgung geschritten. Sie mußte zu diesem Zweck die Quellen der Schloßbesitzung Toffen zu sehr teurem Preis erwerben, die im Minimum etwa 1200 Minutenliter liefern. Von Toffen, wo die Quellen teilweise im Molassefelsen, teilweise in Moräne gefaßt wurden, werden sie nach dem auf einer Anhöhe westlich des Dorfes gelegenen Reservoir geleitet, dessen Inhalt zu 1000 m³ projektiert ist. Die Arbeiten der Wasser-Versorgung Belp sind noch nicht vollendet. Das Werk hat den Charakter einer Notstandsmaßnahme, an der Bund und Kanton durch Subventionen beitragen.

In kaum geahnter Weise hat sich die Wasser-Versorgung der Gemeinde Ronolingen-Stalden den neuen Verhältnissen anpassen müssen. 1914 bei Kriegsbeginn vollendet, mußte die Erweiterung der Anlage bereits im Jahre 1919 von neuem studiert werden. In der benachbarten Gemeinde Bäziwil sind nun Quellen gefaßt und nach dem Dorfesnetz geleitet worden. Auch hier wird zudem die Erweiterung des Reservoirs geprüft, da die Bedürfnisse der Gemeinde noch heute in Zunahme begriffen sind. Die außerordentliche Entwicklung der Dribschaften Ronolingen-Stalden ist ausschließlich der Berner Alpenmilchgesellschaft zuzuschreiben, die hier ihre Fabrikanlagen besitzt.

Im Berner Jura sind ebenfalls einige bedeutendere Anlagen projektiert worden und befinden sich nun in der Bauperiode. Vor allem ist hier die interessante Anlage der Gemeinde Bieques in der Nähe von Delsberg hervorzuheben. Inmitten der Ortsschaft tritt hier der Talfluß, die Scheulte, als Quelle zu Tage, und zwar in einer Mächtigkeit, daß mit einem Minimaler-guß von 1500 Minutenliter gerechnet werden konnte. Diese günstigen Verhältnisse haben allerdings den Nachteil im Gefolge, daß das Wasser mitten in der bewohnten Ortsschaft gefaßt werden muß. Dies erheischt außer-ordentliche Vorsichtsmaßregeln in sanitärischer Hinsicht. Ein weiterer Nachteil dieser sonst so interessanten Anlage besteht darin, daß das gefaßte Wasser auf eine Anhöhe nördlich des Dorfes hinaufgepumpt werden muß, wo das Reservoir projektiert ist. Ohne diese Maßnahme wäre es unmöglich gewesen, dem Verteilungs-netz den nötigen Wasserdruck zu geben, der vor allem mit Rücksicht auf die Hydrantenanlagen unerläßlich ist.

Eine weitere Anlage im Jura wird gegenwärtig von der Gemeinde Diesberg projektiert, wo sich die bekannte Zementfabrik befindet. Die Fabrikanlagen liegen in der Tiefe des Tals, während die Gemeinde hoch oben auf einem der bekannten Juraplateaux tront. Wertwürdigerweise verfügt die Gemeinde trotz dieser hohen Lage über eine Anzahl (auch bei Trockenperioden reichlich laufende Brunnen; dagegen fehlt es am nötigen Wasserdruck. So soll nun das Dorf mit einer Wasser-Versorgung und Hydrantenanlage versehen werden, wofür eine genügende Quelle zur Speisung des auf 200 m³ bemessenen Reservoirs zur Verfügung steht.

— y.

Ein neues Verfahren zur Beseitigung von Holzfehlern.

Die andauernde Depression in der allgemeinen Wirtschaftslage, worunter die schweizerische Holzindustrie ganz besonders leidet, ruft dringend auch nach einer vermehrteren Ausnutzung unserer einheimischen Verbrauchshölzer. Wenn es der Maschinen-Industrie im Laufe der Zeit gelungen ist, der Holzindustrie Maschinen zu liefern, mit denen sich in bezug auf eine rationelle Holzverarbeitung ein Maximum an Leistungsfähigkeit erzielen läßt, so wurde, im Gegensatz hierzu, der heute mehr als je erforderlichen und im Verhältnis auch viel näherliegenden Holz-Ausbeutung und Veredlung unserer Nadelhölzer entschieden zu wenig Beachtung geschenkt. Die treffendsten Aufklärungen unserer berufensten Gewerke-Politiker erreichen ihr vorgestecktes Ziel nur dann, wenn alle technischen und wirtschaftlichen Mittel erschöpfend angewendet werden, um die Herstellungskosten der Holzprodukte so weit als möglich zu beschränken.

Welche finanziellen Nachteile z. B. zugeschnittene, mit Fehlern behaftete Hölzer in der Verwendungsmöglichkeit mit sich bringen, weiß der geschädigte Holzfachmann zu beurteilen und besonders dann, wenn die angeführten Materialmängel, wie gewöhnlich, erst während der Verarbeitung des Holzes zutage treten. Entweder mußten solche Holzstücke bisher meist ausgeschieden und durch neue Zuschnitte ersetzt, um für geringere Arbeiten verwendet zu werden, oder waren als Material für Schreiner- und Möbelarbeiten überhaupt nicht mehr verwendbar. Wer kennt nicht die fast täglich sich wiederholenden Sorgen der Schreiner- oder Malermeister, wenn es bei den herrschenden hohen Materialpreisen und Arbeitslöhnen an das Ausbrennen und Auskitten von Harzgallen nach bisherigem System heranging, ganz abgesehen davon, daß manche sonst fachmännisch wohlgefundene Schreinerarbeit

E. Beck

Pieterlen bei Biel-Bienne

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

empfeilt seine Fabrikate in 3335

Isolierplatten, Isolierteppiche
Korkplatten und sämtliche Teer- und
Asphalt-Produkte.

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester
Qualität, zu billigsten Preisen.
Carbolinum. Falzbaupappen.